



Ächz, Seufz,
Zack, BUMM??

Literatur und Comics ?!

Sonderausstellung
im Literaturhaus Oberpfalz
vom 24.5. bis 30.09.2012

Literaturarchiv
Sulzbach-Rosenberg e.V.



Literaturhaus
Oberpfalz



Ächz, Seufz, **Zack**, BUMM???

Literatur und Comics ?!

Comics und Literatur nähern sich in jüngster Zeit auf verschiedenen Ebenen einander an. Comic-Zeichner und Illustratoren adaptieren literarische Texte sowohl von Klassikern als auch von Gegenwartsautoren. Comics erzählen Biographien und romanhafte Geschichten. In den Programmen zahlreicher Verlage hat sich die Graphic Novel als Label etabliert. In den Literaturfeuilletons der großen Tageszeitungen werden diese Graphic Novels inzwischen regelmäßig besprochen: „Die Literarisierung des Comics ist nicht aufzuhalten - wobei keineswegs entschieden ist, ob nun die Comics (...) die Hochkultur „erobern“, oder ob sie doch eher eingemeindet werden.“, so lautet ein aktueller Befund der Süddeutschen Zeitung im Jahresrückblick 2011.

Um diesem Phänomen Rechnung zu tragen, zeigt das Literaturhaus Oberpfalz eine aktuelle Auswahl an Zeichnungen und Büchern, in denen literarische Texte und Comics eine Verbindung eingehen. Die Künstler haben auch Entwürfe und Skizzen zur Verfügung gestellt, die veranschaulichen, wie die gedruckten Comics entstanden sind.

Zu sehen sind Originalzeichnungen von Nicolas Mahler aus dessen Umsetzung von Thomas Bernhards „Alte Meister“, von Sascha Hommer gezeichnete Erzählungen der Autorin Brigitte Kronauer, Ausschnitte aus der Graphic Novel „Alois Nebel“ von Jaroslav Rudiš und Jaromír 99, digitale Zeichnungen von Daniela Kohl, die Comics für Thomas von Steinaeckers Roman „Geister“ entwarf (dazu auch Vorskizzen des Autors), und Comic-Strips zu den Klassikern „Faust“ und „Don Quijote“ des Zeichners Flix, die in der F.A.Z. erschienen sind. Gezeigt werden außerdem Umsetzungen von Franz Kafkas „Die Verwandlung“ durch Eric Corbeyran (Text) und Richard Horne (Zeichnung) und „In der Strafkolonie“ von Sylvain Ricard (Szenario) und Maël (Illustration), deren deutsche Ausgaben der Knesebeck Verlag herausgab.

Als historischer Beitrag aus der Frühgeschichte des Comics ist ein Original von Wilhelm Busch ausgestellt. Seine Skizze „Der Kuchenteig“ zeigt eine Vorstufe zur Bildergeschichte „Max und Moritz“. Die Zeichnungen tauchten vor einigen Jahren als spektakulärer Fund im Archiv des J.E. von Seidel Verlags in Sulzbach-Rosenberg auf.



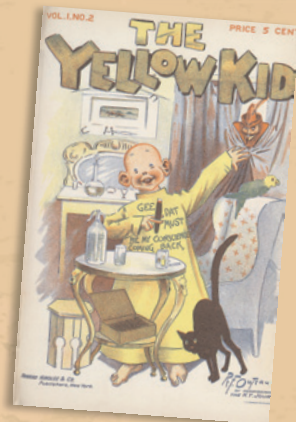
KURZE GESCHICHTE DES COMICS

Die Entwicklungsgeschichte des Comics ist eng an die der Massenmedien gekoppelt, die Ende des 19. Jahrhunderts ihren Anfang nahm. Als erste moderne Comicfigur gilt „The Yellow Kid“. Diese Erfindung des amerikanischen Künstlers Richard F. Outcault tauchte erstmals 1895 in der von Joseph Pulitzer herausgegebenen „New York World“ als Hauptfigur eines Comic-Strips auf. Die Verwendung der Sprechblase geht auf die Zeichnungen Outcaults zurück.

1896 wechselte der Künstler zur Konkurrenz, dem „New York Journal“, dessen Herausgeber William Rudolph Hearst mit Pulitzer einen Zeitungskrieg um höchste Auflagenstärke und Verkaufszahlen führte. Der Begriff „Yellow Press“ für auflagenstarke Sensationsblätter rührt von der Figur des mit einem gelben Nachthemd bekleideten „Yellow Kid“.

Durch die sequentielle Erzählweise in Bild und Schrift war eine neue Form der Unterhaltung entstanden. Comics gelten bis heute als Teil der Alltags- und Popkultur, im Wechsel der Zeiten haben sie allerdings wechselndes Ansehen erfahren.

Nach der Erfindung von „Mickey Mouse“ und „Donald Duck“ ging die Entwicklung in den amerikanischen Sonntagsblättern von den humoristischen Comics hin zu Superheldencomics wie „Superman“ und „Tarzan“, die, verstärkt durch den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs, die 1940er Jahre prägten.



Ebenfalls in den 1940er Jahren kamen die „Classics Illustrated“ in Umlauf. Die Helden der ersten Ausgaben heißen nach literarischen Vorlagen „Ivanhoe“, „Der Graf von Monte Christo“ oder „Robin Hood“. Der Unterhaltungsanspruch verbindet sich mit dem didaktischen Anliegen, über literarische Klassiker und ihre Autoren zu informieren.

In den 1950er Jahren indizierte die in der BRD neu eingerichtete Prüfstelle für jugendgefährdende Schriften u.a. einige Comic-Hefte der „Sigurd“-Reihe von Hans Rudi Wäscher mit der Begründung, diese würden durch Gewaltverherrlichung zur Verrohung und auch zur Sprachverarmung der Jugendlichen führen. Comics wurden der „Schundliteratur“ zugeordnet und gerieten unter Pornographieverdacht, was ihr Ansehen nachhaltig beeinflusste. In den 1960er/1970er Jahren verlagerte sich der Schwerpunkt auf den Kritikpunkt der Trivialität.

Ende der 1960er Jahre begann die Zeit der Underground-Comics mit Robert Crumb als einem der bedeutendsten amerikanischen Vertreter.

Es entstand eine Szene unabhängiger Verlage und Magazine. Thematisch orientierte sich diese Szene an der amerikanischen Gegenkultur, der Bruch sexueller Tabus und Bewusstseinerweiterung durch Drogen standen im Mittelpunkt des Dargestellten.

Eine wichtige Wegmarke hin zur Wahrnehmung als ernsthaftes Genre stellt Art Spiegelmans „Maus“ (1986) dar, der erste Comic, der sich mit dem Thema Holocaust auseinandersetzt. Spiegelman wurde dafür 1992 mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnet. Mit dieser Auszeichnung wurde der Begriff „Graphic Novel“ populär, den Will Eisner, eine weitere Größe der amerikanischen Comic-Literatur, bereits 1978 das erste Mal für seine Comic-Geschichte „A Contract with God“ verwendet.

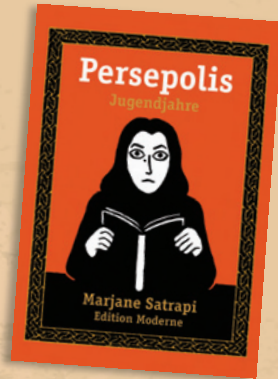


In Frankreich und Belgien hat sich bereits in den 1930er Jahren eine kreative Comic-Szene entwickelt. Ihr wohl bekanntester belgischer Vertreter Hergé, der Schöpfer von „Tim und Struppi“, führte die Stilrichtung der „klaren Linie“ („linie claire“) ein. Mit „Asterix“ haben der Autor René Goscinny und der Zeichner Albert Uderzo 1959 die erfolgreichste französische Comic-Serie geschaffen.

Die „neunte Kunst“ ist in Frankreich und Belgien seit Jahrzehnten fest etabliert. Originalzeichnungen international bekannter Künstler wie dem kürzlich verstorbenen Jean Giraud/Moebius, Peyo („Die Schlümpfe“), Morris („Lucky Luke“), Jaques Tardi, aber auch zeitgenössischer Autoren wie Enki Bilal, David B., Marjane Satrapi, Joann Sfar, Guy Delisle oder Pascal Rabaté erzielen unter Sammlern Höchstpreise.

Die im Pariser Exil lebende Iranerin Marjane Satrapi schaffte es mit ihrem Comic „Persepolis“ nicht nur, auf unterhaltsame Weise einen Einblick in die Geschichte, Politik und Kultur ihres Heimatlands zu gewähren, sondern verhalf der Graphic Novel auch durch die Oscar-prämierte Verfilmung zu enormer Popularität.

Das internationale Comic-Festival in Angoulême, Frankreich, findet seit 1974 statt und ist das bedeutendste seiner Art in Europa. Längst gehören die sogenannten „bandes dessinées“ oder „BD“ in Frankreich zum Sortiment der Buchhandlungen, wo sie ganz selbstverständlich die Regale für sämtliche Genres und Altersgruppen füllen.



Eine neue, breite Aufmerksamkeit für den Comic gibt es beim deutschsprachigen Publikum, seit die Manga-Welle aus Japan nach Europa schwappte. Mangas wurden vor allem bei Jugendlichen schnell Kult. Sie haben auf den Buchmessen in Frankfurt und Leipzig seit geraumer Zeit eigene Messebereiche und kreierten Events wie das Cosplay (abgeleitet von costume play), bei dem sich Jugendliche im Stil von Manga-Figuren kleiden und sich an Kostüm-Wettbewerben beteiligen.

Die Publikationen deutschsprachiger Comics und Graphic Novels nehmen stetig zu und haben sich sowohl thematisch als auch ästhetisch ausdifferenziert. Es gibt Graphic Novels, Autoren-Comics, Biographien und andere Bezeichnungen für Comic-Bücher.

Es hat sich inzwischen eine facettenreiche Szene an deutschsprachigen Comic-Zeichnern und -Autoren herausgebildet, die eigene Geschichten erzählen oder erfinden. Zu ihnen gehören neben den in der Ausstellung vertretenen Künstlern Jens Harder, Reinhard Kleist, Ulli Lust, Barbara Yelin, Martin Tom Dieck, Ralf König oder Walter Moers.

Dabei werden die mit Bildern erzählten Geschichten immer öfter aus literarischen Vorlagen entwickelt und ernten nicht selten Lob in der Feuilletonkritik: „Die neuen Comics nehmen es lässig mit der hohen Literatur auf – nicht illustrierend, sondern in Akten wilder Dekonstruktion.“, meint Fritz Göttler am 13.12.2011 in der Süddeutschen Zeitung.

SASCHA HOMMER

„Nun musste alles auf eine Karte gesetzt werden.“ – „Die schreckliche Trauer, die von ihnen ausging.“ – „Dro cho no son...“ – „Ich darf mich nicht verraten!“ – „Tsitt tsitt, tsött tsött, plöck plock, plock plöck.“ – „Die Berge aber!“ Diese sechs Sätze aus sechs Erzählungen der Georg-Büchner-Preisträgerin Brigitte Kronauer hat der Comic-Zeichner Sascha Hommer in Bildgeschichten übersetzt. Sie handeln von kindlichen Geheimwelten, eleganten Damen, tropfender Melancholie und dem befremdlichen Vorgang, der Wahrnehmung heißt.

Der Band mit dem Titel „Dri Chinisin“ ist im Frühjahr 2011 im Berliner Reprodukt Verlag erschienen und fand große Anerkennung bei der Kritik: „Sascha Hommer ist hier etwas Seltenes gelungen: Eine Adaption, die über weite Strecken neben der Vorlage bestehen kann.“ urteilt Thomas von Steinaecker in der Süddeutschen Zeitung. „Ein schönes Beispiel dafür, wie sich zwischen Schrift und Bild ein Raum öffnet für eine graphische Literatur.“ meint Ole Frahm in der Frankfurter Rundschau.

In der Ausstellung sind Originalblätter zur Titelerzählung sowie zu der Erzählung „Die hohen Berge“ zu sehen, außerdem Originalzeichnungen einer Kurzgeschichte mit dem Titel „Geheil für Chopin“, die als Beitrag für eine deutsch-russische Anthologie in Zusammenarbeit mit dem Autor Jan-Frederik Bandel entstand. Ein anderes Arbeitsfeld Hommers sind Comic-Strips. Bereits 2008 erschien in zwei Bänden unter dem Titel „Im Museum“ eine Comic-Strip-Reihe, die von 2007 bis 2009 regelmäßig in der Frankfurter Rundschau abgedruckt war.

Sascha Hommer, geboren 1979 und im Schwarzwald aufgewachsen, lebt und arbeitet als Comic-Zeichner in Hamburg, wo er an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Illustration studierte. Er ist Herausgeber des Comic-Magazins „Orang“. Das Magazin und seine Comic-Bücher „Das Insekt“ (2006) und „Vier Augen“ (2009), sowie die oben erwähnten Titel sind im Reprodukt Verlag Berlin, erschienen.

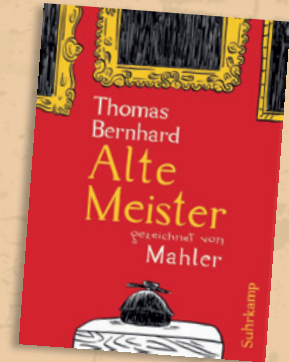


NICOLAS MAHLER

Als erstes Comic-Buch im Suhrkamp Verlag erschien im November 2011 die Umsetzung von Thomas Bernhards Roman „Alte Meister“ des Wiener Comic-Künstlers Nicolas Mahler. In Zusammenarbeit mit Andreas Platthaus, Comic-Kritiker der F.A.Z., hat sich Mahler an diesen Roman gewagt und eine kongeniale Adaption zustande gebracht. Mahler stellt für die Ausstellung zehn Originalvorlagen seiner Bernhard-Adaption zur Verfügung.

Als Meister des Absurden und des trockenen österreichischen Humors wurde Nicolas Mahler, geboren 1969 in Wien, von der Presse gefeiert und in den Jahren 2006, 2008 und 2010 mit dem Max- und Moritz-Preis des Comic-Salons Erlangen ausgezeichnet. Er hat zuletzt vor allem in dem französischen Magazin „Lapin“, dem Monatsmagazin der italienischen „La Republica“, der „Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung“ und der „Titanic“ veröffentlicht. Im Jahr 2010 erschien im Reprodukt Verlag seine Graphic Novel „Engelmann. Der gefallene Engel“. Zuvor hat er sich mit Themen wie „Unbehagen“, „Pornographie und Selbstmord“ oder „Herrenwitz-Variationen“ auseinandergesetzt.

„Die Figuren von Nicolas Mahler haben keine Augen, keine Ohren, keine Münder – aber sie haben zweifellos Charakter. Stets gelingt es Mahler, mit minimalistischen Zeichnungen und marginalem Humor seine wenigen Striche auf den Punkt zu bringen. Dabei pendelt er virtuos zwischen banal, absurd und kafkaesk.“, heißt es in der Jury-Begründung zum Max-und-Moritz-Preis 2006. Eine dieser Figuren ist „Flaschko, der Mann in der Heizdecke“, der für eine Serie von Kurzfilmen animiert wurde.



DANIELA KOHL + THOMAS VON STEINAECKER

Thomas von Steinaeckers Roman „Geister“ (2008) enthält eine Reihe von Comics der Zeichnerin Daniela Kohl, die nicht zu reinen Illustrationszwecken dienen, sondern eine dramaturgische Funktion im Roman haben. Im Verlauf der Geschichte erhalten die eingefügten farbigen Comic-Strips immer mehr Raum und fließen als seitenfüllende Erzählelemente in den Romantext ein. Eine Figur des Romans ist die Comic-Zeichnerin Cordula Maas, die im Laufe der Geschichte beginnt, Episoden aus ihrem und dem Leben der Hauptfigur Jürgen Kämmerer zu zeichnen und sich so auf ihre Art in sein Leben einzumischen. Digitalausdrucke dieser „Ute-Comics“, wie sie im Roman heißen, sind in Kombination mit Vorskizzen von Thomas von Steinaecker ausgestellt.



Zu sehen sind außerdem weitere Arbeiten von Daniela Kohl, die auch als Kinderbuchillustratorin arbeitet. Daniela Kohl ist 1972 in München geboren, wo sie Kommunikationsdesign studierte. Sie arbeitet als freiberufliche Illustratorin und Grafikerin für Verlage und Werbeagenturen. Zuletzt erschien im Arena Verlag in Zusammenarbeit mit der Autorin Alice Pantermüller „Mein Lotta-Leben. Alles voller Kaninchen“.

Thomas von Steinaecker, geboren 1977, lebt als Roman-, Hörspielautor und Regisseur in Augsburg. Zuletzt erschienen die Romane „Schutzgebiet“ (2009) und „Das Jahr, in dem ich aufhörte, mir Sorgen zu machen, und anfang zu träumen“, der im Frühjahr 2012 auf der short list für den Leipziger Buchpreis nominiert war (siehe unten: Veranstaltungen!). Thomas von Steinaecker rezensiert regelmäßig Comics für die Süddeutsche Zeitung, die „Welt“ und „Literaturen“. Er wurde für seinen Debüt-Roman „Wallner beginnt zu fliegen“ (2007) mit dem aspekte-Literaturpreis und dem Bayerischen Kunstförderpreis ausgezeichnet. Seine Promotion widmete er dem Thema „Literarische Foto-Texte. Zur Funktion der Fotografien in den Texten Rolf Dieter Brinkmanns, Alexander Kluges und W. G. Sebalds“ (2007).

FLIX

Mit seinen Adaptionen literarischer Klassiker hat sich der Comic-Zeichner Flix einen Namen gemacht. Sein Comic-Debüt „Who the fuck is Faust?“ erschien bereits 1998 im Eichborn Verlag. Die F.A.Z. wurde darauf aufmerksam und verpflichtete den jungen Zeichner. So entwickelte sich der „Faust“ weiter und erschien 2009 als Zeitungs-Comic Strip. „Faust“ von Flix wurde ein Publikumsliedling, weil der Zeichner vorführte, dass er das goethesche Erbe hütete. Und das tat er, in dem er bewies, dass auch Comics wahr, schön und gut sein können.“, schreibt Andreas Platthaus im Vorwort zur Buch-Ausgabe im Carlsen Verlag (2010). Ähnlich seinem ersten in der F.A.Z. veröffentlichten Comic widmet sich Flix auch in seinem neuen, auf über 100 Episoden angelegten Strip einem Klassiker der Weltliteratur: „Don Quijote“ von Miguel de Cervantes. In einem für ihn ungewohnten, lebendigen Bleistiftstrich verlegt Flix die Geschichte des Ritters in den heutigen Osten Deutschlands, ins Städtchen Tobosow im Landkreis Müritz, wo „Don Quijote von der lustigen Gestalt“ gegen einen Windpark zu Felde zieht. Als Buch erscheint „Don Quijote“ im Juni 2012 im Carlsen Verlag.

Flix, geboren 1976 als Felix Görmann, reichte im Jahr 2002 als Diplomarbeit an der Hochschule der Bildenden Künste Saarbrücken einen autobiographischen Comic ein. Dieser wurde kurz danach unter dem Titel „held“ bei Carlsen Comics veröffentlicht und gewann mehrere Auszeichnungen, u.a. den Max-und-Moritz-Preis 2004. Nach dem Studium hatte Flix eine Dozentstelle für Zeichnen inne und leitet immer wieder Comicworkshops im In- und Ausland. Flix lebt heute in Berlin. Seit Mitte 2006 ist auf seiner Website das Online-Comictagebuch „heldentage“ zu finden, in dem Flix täglich kleine Episoden aus seinem Leben aufzeichnet. Eine Serie über die Erfahrungen mit der deutschen Teilung erschien im Berliner Tagesspiegel – im August 2009 wurde die Sammlung unter dem Titel „Da war mal was“ veröffentlicht.



KAFKA-COMICS

Als Klassiker der Moderne sind auch Franz Kafkas Texte für den Comic entdeckt worden.

Seine Erzählung „Die Verwandlung“ (1912) haben der französische Szenarist Eric Corbeyran und der englische Zeichner Richard Horne in einer Weise adaptiert, die die kafkaeske Stimmung treffend wiedergibt. Der Text hält sich eng an das Original, Gregor Samsa wird aber nicht in einen Käfer, sondern in eine Schabe verwandelt.

„Der Comic „Die Verwandlung“ hat trotz seiner klaren literarischen Vorgaben zu einer eigenständigen (...) Form gefunden. Was in erster Linie daran liegt, dass sich Eric Corbeyran und Richard Horne des ästhetischen Eigensinns ihres Mediums sehr wohl bewusst sind und ihm in den überbordenden Bildertableaus auch nachgegeben haben. Der Comic liefert nicht einfach Kafkas berühmte Geschichte, nur mit weniger Text, sondern eröffnet mit seinem kunstvollen Text- und Bildarrangement der Lektüre eines Klassikers ungewohnte Wege. Geradezu Vorbildlich ist das dem französisch-britischen Künstlerduo gelungen.“, lobt die Frankfurter Rundschau die 2010 im Knesebeck Verlag erschienene deutsche Ausgabe.

Auch die Erzählung „In der Strafkolonie“ (1914) erschien als Comic-Adaption erstmals in Frankreich. Ein Reisender kommt in eine Stafkolonie, wo ihm eine grausame Bestrafungsmaschine vorgeführt wird, die den Angeklagten ihr Urteil mit einer Nadel in den Körper ritzt - eine Methode mit tödlichem Ausgang.

Für die erzählerische Umsetzung sorgte der Szenarist Sylvain Ricard. Der Zeichner Maël arbeitet durch seinen expressiven Stil die Brutalität der Geschichte prägnant heraus. Der lineare und strenge Seitenaufbau unterstreicht die funktionalistische Überzeugung der Folterer.

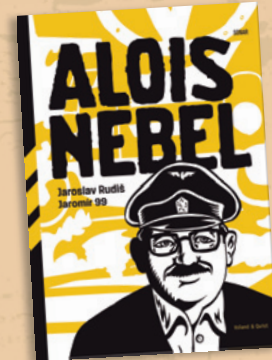
Die deutsche Ausgabe erschien im Februar 2012, ebenfalls im Knesebeck Verlag. In der Ausstellung sind Digitaldrucke aus beiden Büchern zu sehen.



JAROSLAV RUDIŠ UND JAROMÍR 99

Der tschechische Autor Jaroslav Rudiš erfand zusammen mit dem Zeichner Jaromír 99 die Comic-Figur des Bahnwärters „Alois Nebel“. In seiner Bahnstation an der tschechoslowakisch-polnischen Grenze, dem früheren Sudetenland, sieht er Züge aus allen Richtungen und Zeiten vorüberfahren, Züge mit Geistern und Schatten aus der Vergangenheit Mitteleuropas.

„Alois Nebel“ ist die erste Graphic Novel, die in Tschechien veröffentlicht wurde. Jaromír 99 hat die Geschichte in Schwarz-Weiß-Zeichnungen umgesetzt, die an Holzschnitt-Technik erinnern. Die Comic-Trilogie erschien im Prager Labyrinth Verlag. Außerdem druckte die Wochenzeitschrift „Respekt“ Comic Short Stories zu Alois Nebel, die später als vierter Band erschienen. Die Verfilmung von Regisseur Tomáš Luňák lief im Herbst 2011 erfolgreich in den tschechischen Kinos an, war für den Oscar nominiert und kommt im Sommer 2012 auch in die deutschen Kinos.



Im Februar 2012 erschien im Verlag Voland & Quist die deutschsprachige Ausgabe der Trilogie in der Übersetzung von Eva Profousová. „Mit Alois Nebel halfen die beiden jungen Autoren dem nationalen Gedächtnis auch dort auf die Sprünge, wo es Lücken hatte.“, schreibt Dirk Schümer in der F.A.Z. über diesen Geschichts-Comic, dessen Held in Tschechien inzwischen Kultstatus genießt.

Jaroslav Rudiš, geboren 1972 in Turnov in Nordböhmen, arbeitet als Roman-, Hörspiel- und Drehbuchautor. Er schreibt auf Tschechisch und Deutsch. Zuletzt erschienen die Romane „Grandhotel“ und „Die Stille in Prag“, beide im Luchterhand Verlag. Jaromír 99, so der Künstlernamen von Jaromír Švejčík, geboren 1963, ist Comic-Zeichner und Maler, sowie Sänger und Texter der tschechischen Kultband „Přiessnitz“. Er zeichnet Storyboards für Filme und veröffentlichte mehrere Graphic Novels und Comics. Er lebt und arbeitet in Prag.

VERANSTALTUNGEN

Donnerstag, 24. Mai 2012, um 20 Uhr

AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

mit der Präsentation der Graphic Novel „Alois Nebel“ von JAROSLAV RUDIŠ und JAROMÍR 99 / ŠVEJDÍK. Begleitet werden die beiden von Gitarrist DUŠAN NEUWERTH, mit dem zusammen sie in der tschechischen Kultband Priessnitz spielen.

Im Rahmen des LITERATURSOMMERFESTS:

Samstag, 30. Juni 2012

DRI CHINISIN Comic-Präsentation mit SASCHA HOMMER

DAS JAHR, IN DEM ICH AUFHÖRTE, MIR SORGEN ZU MACHEN, UND ANFANG ZU TRÄUMEN.

Lesung mit THOMAS VON STEINAECKER

Sonntag, 1. Juli 2012, um 11 Uhr:

LITERATUR UND COMICS

Podiumsgespräch mit dem Zeichner SASCHA HOMMER und dem Romanautor und Comic-Rezensenten THOMAS VON STEINAECKER

Dienstag / Mittwoch, 17. / 18. Juli 2012

COMIC-WORKSHOPS FÜR SCHULKLASSEN

Konzipiert und durchgeführt von Teilnehmern des interdisziplinären Seminars „Literatur und Comics“ an der Universität Regensburg (Leitung: VERENA GOLD B.A., Neuere Deutsche Literaturwissenschaft 2 / DR. MANUEL TRUMMER, Vergleichende Kulturwissenschaft).

Der Workshop ist für die Jahrgangsstufen 10 – 12 geeignet. Die Anzahl der Teilnehmer ist begrenzt, rechtzeitige Anmeldung erforderlich.

Ende September

FINISSAGE

(Bitte das Herbstprogramm und die Internetseite beachten!)

Für die Leihgaben danken wir allen oben erwähnten Künstlern, dem Museum Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karikatur und Zeichnung, Hannover, dem Ehepaar König, Frankfurt, dem Tschechischen Zentrum, Prag, und Eckhardt Walter, Sulzbach-Rosenberg.

Für die freundlichen **Unterstützung** und **Kooperation** danken wir folgenden Institutionen und Verlagen:

- Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
- Arbeitsgemeinschaft der literarischen Gesellschaften und Gedenkstätten ALG e.V.
- Tschechisches Zentrum, München
- Lehrstuhl für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft 2, Universität Regensburg
- Lehrstuhl für Vergleichende Kulturwissenschaft, Universität Regensburg
- Knesebeck Verlag, München
- Verlag Voland & Quist, Berlin
- Reprodukt Verlag, Berlin
- Carlsen Verlag, Hamburg
- Suhrkamp Verlag, Berlin

Kuratorinnen:

MARIAN MURE, M.A., BAYHOST / Universität Regensburg und KunstvereinGRAZ, Regensburg

PATRICIA PREUß, M.A., Literaturhaus Oberpfalz

Literaturarchiv
Sulzbach-Rosenberg e.V.



Literaturhaus
Oberpfalz

**Literaturarchiv Sulzbach-Rosenberg e.V.
Literaturhaus Oberpfalz**

Rosenberger Straße 9
92237 Sulzbach-Rosenberg
Telefon: (0 96 61) 81 59 59-0
info@literaturarchiv.de
www.literaturarchiv.de

Öffnungszeiten

Dienstag – Freitag: 9 – 17 Uhr (außer an Feiertagen)
Sonntag: 14 – 17 Uhr (außer 13., 20., 27. Mai 2012)

ALG

Arbeitsgemeinschaft
Literarischer Gesellschaften
und Gedenkstätten e.V.



Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft, Forschung und Kunst



Universität Regensburg



CZECH CENTRES
ČESKÁ CENTRA

KNESEBECK
Das besondere Buch



Voland & Quist